

## Goldener Nachsommer

### Warum man die demographische Entwicklung als Chance auffassen sollte

*Eisen und Erz sei der Riegel deiner Tore; dein Alter sei wie deine Jugend.*

Die Bibel, Deuteronomium, Das fünfte Buch Moses

Rundum in Europa herrscht Sorge: Flott Heranreifende wie ich treten immer massenhafter auf. Während die Zahl der Menschen auf der Welt rasant der 7 - Mrd.- Grenze zustrebt und das Durchschnittsalter sinkt, wächst in Österreich der Anteil der über 60-Jährigen von 2004 21,9% auf 30,5% im Jahr 2030 und 33,5% im Jahr 2050; die Zahl der über 75-Jährigen wird von 7,6% 2004 auf 11,0% 2030 und 16,0% 2050 ansteigen - vorausgesetzt es entwickelt alles so wie derzeit weiter.

Als mein Großvater so alt war wie ich (1946), hatte er keinen eigenen Zahn mehr und war gebrechlich. Zwei Kriege und das Dazwischen hatten ihn ausgelaut. Die Oma war gebeugt von Spondylarthrose: Jahrzehntelanges Erdäpfel- Häundeln. Meinem Vater ging es 25 Jahre später besser, aber der optisch und physisch Jüngste war er auch nicht. Dank einer unvergleichlich glücklicheren geschichtlichen Epoche, in der ich leben darf, einiger Reparaturen des *Corpusculums* (© P. Ovidius Naso, 43 v. bis 17 n. Chr.), einer sorgfältigen Beachtung der diversen Indices etc. vermag hingegen ich selbst die physischen, geistigen, berufsmäßigen und sonstigen Ausschweifungen der Jugend noch einigermaßen zu kompensieren.

Bis dato empfinde ich eindeutig eher Vorteile allmählichen Heranreifens. Vieles, worüber Jüngere grübeln, Literatur wälzen und Entscheidungsstress aufbauen, erledigt man mit einem erfahrungsgestützten, eleganten Hüftschuss. Vorkommnisse, die andere zur Weißglut bringen, führen zu nur minderer Erhitzung und einem Grinsen: „*Schon wieder. Das hatten wir schon*“. Das Netzwerk umfasst ein Unzahl von Menschen, die für Fragen und Probleme gute Antworten bereit haben. Die Haut - auch mental - wird dünner, die Kunst des Vermeidens von Kratzern wächst aber ebenfalls. Bei weitem nicht jedes rote Tuch kündigt einen des Kampfes würdigen Stier an, kann daher gelassen ignoriert werden. Die Geißel des Testosterons hat sich zu einem angenehmen Liebkoson gemindert. Man japst nicht mehr hinter

Anerkennung und Aufmerksamkeit anderer her, das eigene Urteil wird wichtiger als das des manipulierten Zeitgeistes. Man verdient nicht schlecht. Zusammengefasst: Man ist ein rundes, zünftiges Wesen, wenn es nicht gerade darum geht, Bäume auszureißen und auf Kirchturmdächern zu balancieren. (Außerdem gibt's immer weniger Kirchturmdächer). Ein 25t - Bagger kann mit zwei Joysticks dirigiert werden, wenn das Koordinationsvermögen intakt ist. Eine Firmenstrategie zu entwerfen ist leichter als mit 40, da man noch der Pein der zirkulären Reflexion unterworfen war und oft so lange zielte, bis man wackelte.

Warum also schreibt Frank Schirrmacher vom Methusalem - Komplott und bläst in die Glut des vermeintlichen Krieges zwischen jung und alt? Warum ergeht man sich allorts in düsteren Prophezeiungen? Einerseits wegen der europäischen und insbesondere österreichischen Untugend, alles Neue wehleidig als ganz furchtbar einzuordnen. Andererseits hat man sich noch nicht die Mühe einer nüchternen, umfassenden Zusammenschau all dessen, was auf uns zukommt, gemacht und vernünftige Strategien entwickelt, um damit umzugehen. Erst wenn Übersicht und Klarheit gewonnen ist, weicht das irrationale Gefühl der Angst. Das Format eines Menschen ist der Größe des Problems, das ihn aus der Fassung bringt, direkt proportional- das gilt auch für die Gesellschaft als Ganzes. Also sollte man die Sache umfassend angehen. Vom Staat kann man das nicht verlangen, denn auf Grund seiner Organisation in Fachgebiete und der Sucht, sich der Vergangenheit zu verschreiben, ist er komplexen prospektiven Aufgaben nicht gewachsen. Projektmanagement quer zu den Ministerien schafft er nicht, insbesondere in Zeiten von Koalitionen. Man wird mit unternehmerischen Strategien an die Sache herangehen und sich an Schumpeters Einsicht halten müssen:

*„Jede ökonomische Entwicklung baut auf dem Prozess der schöpferischen bzw. kreativen Zerstörung auf. .... Die Zerstörung ist also notwendig (und nicht etwa ein Systemfehler), damit Neuordnung stattfinden kann“.*

Zerstörung klingt im gegebenen Kontext eindeutig überzogen. Ein fundamentaler Wandel ist jedoch bereits im Gange - in der Zahl, der Arbeitskraft, der Finanzkraft, der Sprache und kulturellen Bedürfnisse, der Reise lust, des medizinischen Bedürfnisses, am trüben Ende auch der Pflege und Betreuung neuer Schichten der Gesellschaft. Dies eröffnet nicht nur eine Problemvielfalt, sondern auch eine Fülle menschlicher, wirtschaftlicher

und politischer Chancen. Wir stehen vor einer neuen Wendezeit. Sie pflügt das Gelände. Dabei gibt es Überschwemmungen, Muren und Felsstürze - aber auch freigelegte Goldadern und den fruchtbaren Schlamm des Nils. Investmentfonds haben die neuen Chancen bereits entdeckt.